Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 19

Artikel: Vernunft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-608350

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vernunft

Vernunft ist eine der göttlichen Tugenden, die man beim Mitmenschen sich erhofft, auf dass er sich eines Besseren besinne. «Das Spitzengespräch in der Metallindustrie ist gescheitert», berichtete die «Frankfurter Allgemeine» noch vor Ostern ihren geschätzten Lesern – und weiter noch, «die Vernunft wird zu Grabe getragen». Das sei «die grösste Niederlage der Tarifparteien nach dem Krieg» und «Anlass zu Grabesstimmung im Angesicht der Ostertage». Mag sein, mag sein. Wir können da nicht mitreden, ob da wirklich die schwarzen Fahnen gehisst werden sollen. Nur der Appell an die Vernunft hat uns hellhörig gemacht. Hier wird den deutschen Gewerkschaftsvertretern mangelnde Vernunft attestiert, was praktisch dem wirtschaftlichen Weltuntergang gleichkomme. Doch wie sieht's denn mit dieser so beschworenen Vernunft auf den Ebenen der Wirtschaftsführer aus, die da wegen der Bockbeinigkeit der Arbeiterschaft gleich in tiefe Trauer zu verfallen drohen? Ein Beispiel aus unseren Breiten gefällig?

Sei's denn: die Schweizerische Aluminium AG (Alusuisse) richtet trotz neuerlichem Dividendenausfall an die Herren Verwaltungsräte – von einer Dame haben wir nichts vernommen, die dort Einsitz hätte, um zum Rechten zu sehen – Tantiemen zwischen 75000 und 150000 Franken pro Person und Jahr aus. Für dieses Sackgeld müsse ein Mitglied des Ausschusses aber «einmal im Monat einen halben Tag absitzen und etwas Hausaufgaben machen» («Neue Zürcher Zeitung» vom 19. April). Die Herren im AHV-Alter waren ohne Skrupel und liessen sich für weitere Jahre verpflichten. Ausserdem stiess noch ein Alt-Staatssekretär zu den Weisen der Alusuisse. Vielleicht kehrt jetzt auch in diesen Kreisen die Vernunft ein. Oder verlassen sich diese Verantwortlichen und Kapitäne auf die vage Chance, dass Gewerkschafter zur österlichen Zeit nicht in einflussreichen Handelsblättern schnüffeln – auf der Suche nach vernünftigen Gedanken, Ideen und Taten der Sozialpartner? Wie wäre es denn mit einem demonstrativen Verzicht auf «Gewinnanteile» durch Verwaltungsräte, wenn für den Aktionär und den Arbeiter bald nichts mehr herausschaut? Wird da nicht schon seit Jahren die Vernunft zu Grabe gekarrt?

Lukratius

Falsche Taktik

Winterzentralkurs auf der Kleinen Scheidegg. Der Kommandant, Oberst Erb, bekannt unter dem Namen «Gletscherfritz», hatte uns einige Tage bei misslichen Wetterverhältnissen unter ganz verschiedenen Titeln wie «taktischer Stellungsbezug im Gebirge», «Langlauftraining für bessere Mobilität der Truppe» ordentlich geschlaucht. Als aber gegen Ende der Woche nachts noch etwas Schnee fiel und es am Morgen aufklarte, so dass sich die Berner Oberländer Alpen im schönsten Sonnenlicht zeigten, konnte auch er nicht widerstehen und entliess uns augenzwinkernd zum patrouillenweisen Abfahrtstraining.

Bei einer Abfahrt legte der Patrouillenführer die Spur etwas zu nahe an eine Gwächte, und prompt geriet einer der nachfolgenden Fahrer über den Gwächtenrand hinaus und verschwand in einer Wolke von Pulverschnee. Besorgnis war nicht am Platz, denn wir fanden ihn nicht nur wohlbehalten unterhalb der Gwächte, vielmehr schüttelte es ihn vor Lachen. Grund: Ein Hauptmann des Kursstabes gab sich im Schutze der Gwächte ein Stelldichein mit einer reizenden zivilen Skifahrerin! Manöverkritik des Kurskommandanten am Abendrapport: «Meine Herren, wie oft habe ich Ihnen schon gesagt: Tarnung kommt vor Ausbau der Stellung!»

Ott 84